

Evangelischer  
Gemeindedienst  
für Württemberg

Innenstadtzentrum der  
Evang. Landeskirche

# Konsolidierte Umwelterklärung 2007



**EMAS**

GEPRÜFTES  
UMWELTMANAGEMENT  
D-175-00087

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Impressum	2
1. Vorwort	3
2. Beschreibung des Gemeindedienstes/Innenstadtzentrum	4
3. Umweltmanagementsystem allgemein	5
4. Umweltmanagementsystem im Gemeindedienst/Innenstadtzentrum	6
5. Umweltchronik	7
6. Ökologische Leitlinien (Umweltpolitik)	8
7. Bewertungstabelle Umweltauswirkungen	9
8. Wesentliche Umweltauswirkungen	10
9. Umweltbilanz und mehr	11
10. Umweltprogramm	16
11. Umweltbetriebsprüfungsprogramm	18
12. Beteiligung, Information und Schulung, kontinuierlicher Verbesserungsprozeß	18
13. Externe Kommunikation	18
14. Gültigkeitserklärung	19

### Impressum



**Evangelischer  
Gemeindedienst  
für Württemberg**

/

**Innenstadtzentrum der  
Evang. Landeskirche**

Gymnasiumstr. 36  
70174 Stuttgart

Telefon: 0711/2068-0  
Internet: <http://www.gemeindedienst.de>

Volker Rendler-Bernhardt, Verwaltungsleiter des Evang. Gemeindedienstes und  
Repräsentant der obersten Führung, Tel. (0711) 2068-219

### **Ihre Ansprechpartner in Umweltfragen in der Organisation:**

Dr. Hans-Hermann Böhm, Der Umweltbeauftragte der Evangelischen Landeskirche,  
Tel. (0711) 2068-253, Fax (0711) 2149-9800, E-Mail [umwelt@elk-wue.de](mailto:umwelt@elk-wue.de)

Helga Baur, Referentin Umweltmanagement in Kirchengemeinden  
Tel. (0711) 2068-152, Fax (0711) 2068-341, E-Mail [Helga.Baur@elk-wue.de](mailto:Helga.Baur@elk-wue.de)

Horst Moser, Umweltmanagementbeauftragter im Evangelischen Gemeindedienst,  
Tel. (0711) 2068-238, Fax (0711) 2068-341, E-Mail [Horst.Moser@elk-wue.de](mailto:Horst.Moser@elk-wue.de)

## 1. Vorwort

Vor sechs Jahren sind wir angetreten, unser Umweltmanagementsystem nach E M A S II auszurichten. Kurz nach dem letzten Gutachterbesuch hat uns unser Vermieter für einen Teil der Räume gekündigt und wir hätten am 31.12.2005 ausziehen sollen. Ein Jahr später wurde das Auszugsdatum auf 30.06.2006 verschoben. Mitte 2006 zeichnete sich ab, dass unsere Organisation nicht komplett aufgelöst, sondern in drei Teilbereiche aufgeteilt wird. In der zweiten Hälfte von 2006 waren dann die Planung und Durchführung der Renovierungen und internen Umzüge das Hauptthema. In 2007 kamen dann neue Fragen über das Innenstadtzentrum auf. Gleichzeitig war das neu Sortieren der übrig gebliebenen Teilbereiche, das immer noch nicht abgeschlossen ist, vorrangig.

Unter diesen Vorzeichen ist es nahe liegend, dass die Arbeit am UMS nicht so erfolgte, wie wir es gerne gehabt hätten. Natürlich haben wir uns die Frage gestellt, wie der E M A S – Prozess sinnvoll weitergeführt werden kann. Unsere Einrichtung kann als ein mobiler Dienstleister ohne eigene Immobilie Ratgebender sein und sich motivierend in Kirchengemeinden und ihren Gruppen einbringen. Das gilt besonders für die Geschäftsstelle „Umweltmanagement in Kirchengemeinden“, die seit 2007 zu unserem Verantwortungsbereich gehört. Ratgebende können die Referentinnen und Referenten auch dann sein, wenn sie in neuen Strukturen ihre Dienste wahrnehmen. Wir wissen, dass in der Umweltarbeit „dicke Bretter“ zu bohren sind. Deshalb gilt es, in unseren Bemühungen nicht nachzulassen, wohl wissend, dass wir zwischen drei anderen Einrichtungen arbeiten, die jeweils eigene Wege gehen.

Als wesentliche Punkte unter den Umweltaspekten haben wir für uns besonders die Themen Verkehr und das Weitertragen des Gedankens der Schöpfungsverantwortung herausgegriffen.

Durch unsere gemeindebezogene Arbeit und der damit verbundenen Präsenz vor Ort sind wir von der Problematik des Verkehrs unmittelbar betroffen. Deshalb ist Verkehrsvermeidung an sich kaum sinnvoll. Der öffentliche Personenverkehr, außerhalb des Ballungsraums Stuttgart, ist vor allem nach Ende des Berufsverkehrs oder am Wochenende so unzulänglich, dass er bei Vorträgen in den ca. 1.500 Kirchengemeinden oft keine Alternative zur Pkw-Benutzung darstellt. Es gibt aber doch Anreize bei längeren Reisen und bei Reisen in zentrale Orte die Bahn zu nutzen, zum Beispiel eine großzügigere Regelung für die Taxi-Benutzung.

Ein langer Prozess wird es sein, bis es für alle Referentinnen und Referenten selbstverständlich ist, dass sie den Gedanken der Schöpfungsverantwortung zu einem wichtigen Bestandteil ihrer unterschiedlichen Arbeit machen. Es braucht deshalb für uns nicht allein entscheidend zu sein, was an messbaren Ergebnissen vorgezeigt werden kann oder was eine Kosten-Nutzen-Analyse erbringt. Wir wollen für die Gruppen und Kreise in den Kirchengemeinden eine Vorbildfunktion entwickeln und sie ihrerseits ermutigen, eine E M A S – Zertifikation zu erreichen oder auch den „Grünen Gockel“ zu erwerben. Auch kleine Schritte tragen zu einer Bewusstseinsbildung in Umweltfragen bei.

Die folgenden Seiten zeigen, was wir im Gemeindedienst in den letzten Jahren aufgegriffen und weitergeführt haben, und wie unsere Pläne für die Zukunft aussehen. Wir wollen die Gespräche zum Umweltbewusstsein und zur Umweltverantwortung an vielen Stellen fortsetzen.

Volker Rendler-Bernhardt  
Verwaltungsleiter Evangelischer Gemeindedienst  
für Württemberg/Innenstadtzentrum

Dr. Hans-Hermann Böhm  
Umweltbeauftragter der  
Evang. Landeskirche in Württemberg

Horst Moser  
Umweltmanagementbeauftragter im  
Evang. Gemeindedienst für Württemberg

## 2. Beschreibung des Gemeindedienstes

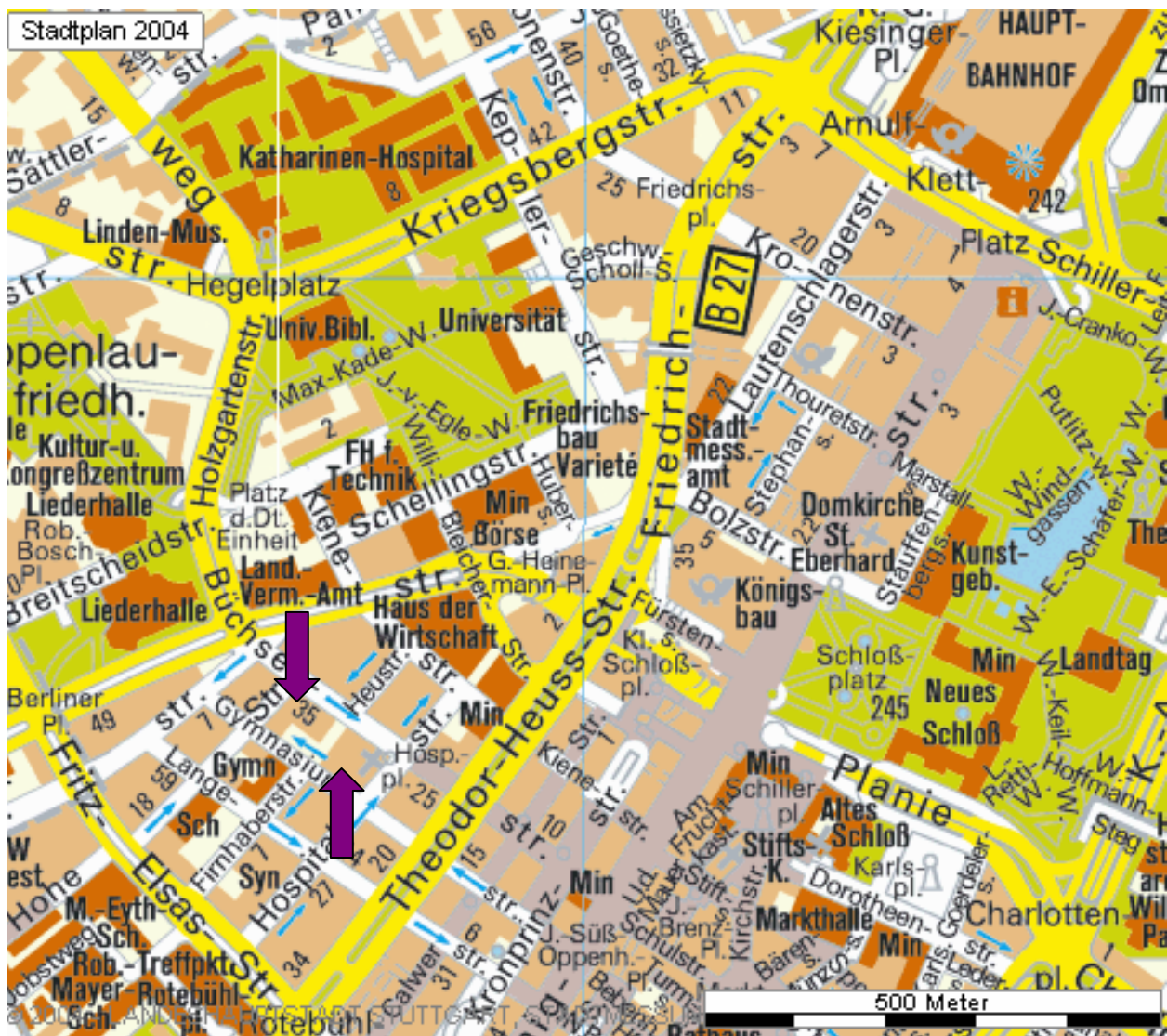
Der Evangelische Gemeindedienst für Württemberg/Innenstadtzentrum der Evang. Landeskirche – damit Gemeinde wächst

Der Gemeindedienst ist der Dienstleister der Landeskirche für 1500 Kirchengemeinden in Württemberg. Gegründet 1919 als Evangelischer Volksbund, erfolgte 1933 die Umbenennung zum Evangelischen Gemeindedienst. Er beschäftigt ca. 50 Mitarbeitende am Standort Stuttgart und ist eine nachgeordnete Dienststelle des Evang. Oberkirchenrats Stuttgart. Die Räume in den Gebäuden Gymnasiumstraße 36 (seit den 50iger Jahren) und Hohe Str. 1 (seit ca. 1971) sind angemietet. Seit 2007 sind einige Teilbereiche rechtlich ausgegliedert. Zusammen bilden sie nun den Evang. Gemeindedienst/Innenstadtzentrum.

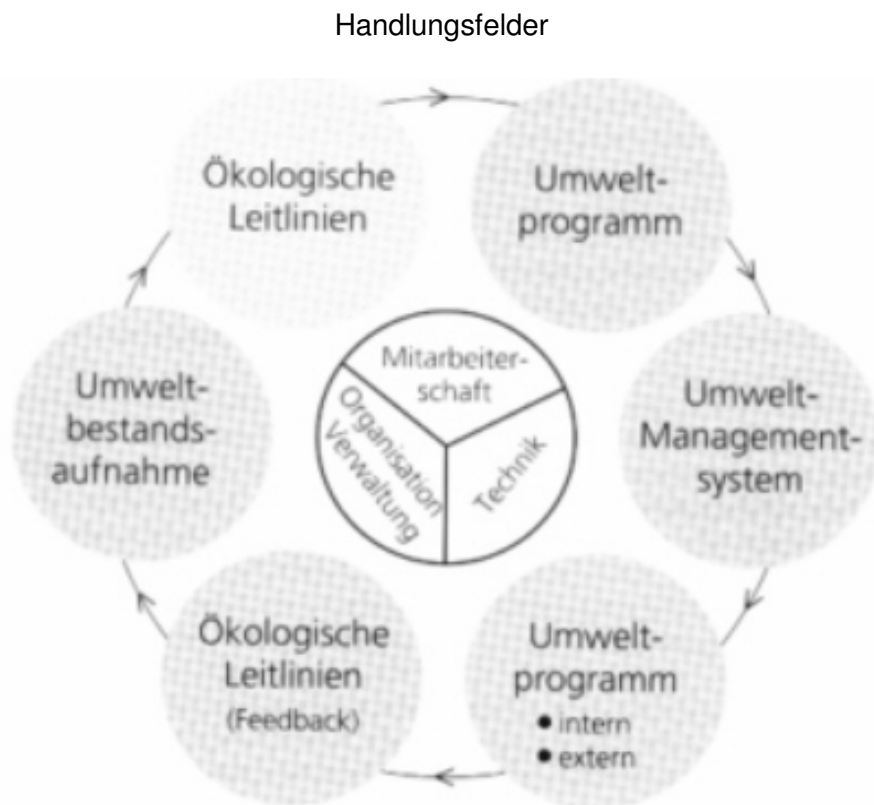
Die Mitarbeitenden am Standort Stuttgart beraten und begleiten Ehren- und Hauptamtliche, Kirchengemeinden und Initiativen, damit Gemeinde wächst.

Dies geschieht durch Fach- und Prozessberatung, Seminare, Tagungen, Studienwochen, Kurse, Freizeiten, Arbeitshilfen und sozialdiakonische Hilfen.

Das Umweltmanagement und die ökologischen Leitlinien sehen wir als Teil der Umsetzung des Leitbildes. Durch den Kontakt mit den mehr 1500 Kirchengemeinden im Land ergibt sich ein großes Potential indirekter Umweltwirkungen.



### 3. Umweltmanagementsystem allgemein



Das Umwelt-Audit ist eine Umweltbetriebsprüfung mit dem Ziel einer ständigen Verbesserung

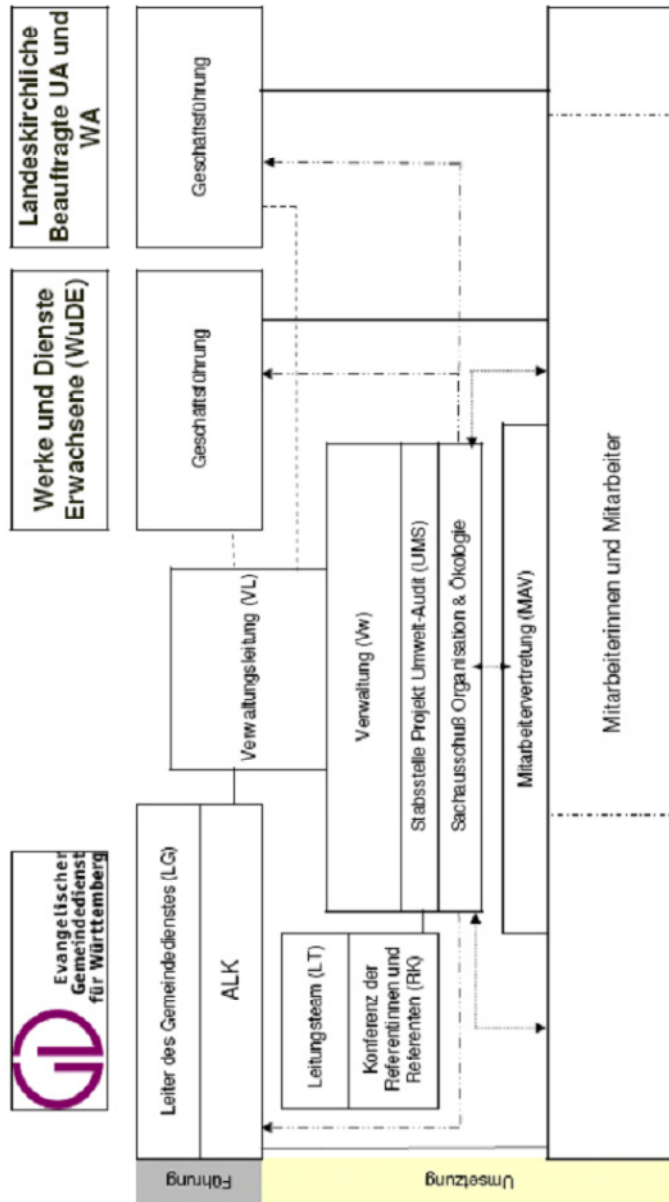
- Die Verantwortlichen der Einrichtung beschließen eine **Umweltbestandsaufnahme**, die Schwachstellen und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigt. Alle umweltrelevanten Umsätze, z.B. die Höhe des Abfallvolumens und der Energieumsatz werden erhoben. Die Ergebnisse werden in einem Umweltbericht dokumentiert.
- Angeregt durch die Mitarbeitervertretung, die Geschäftsleitung oder Initiativgruppen werden **Ökologische Leitlinien (Umweltpolitik)** entworfen, diskutiert und von den Verantwortlichen beschlossen. Die Ökologischen Leitlinien für die Evangelische Landeskirche in Württemberg bieten eine Anregung für solche Leitlinien.
- Darauf baut ein **Umweltprogramm** mit konkreten Zielen auf, die zeitbezogen und nachprüfbar sein sollen.
- Mit Hilfe eines **Umweltmanagementsystems** wird das Programm umgesetzt. Dazu werden die Verantwortlichen benannt, ihre Kompetenz, die bereitgestellten Mittel und die Handlungsabläufe beschrieben. Alle Mitarbeitenden werden über die Vorhaben, Verantwortlichkeiten und Abläufe informiert. In einem für jeden zugänglichen Handbuch sind die Vereinbarungen festgehalten, ebenso die Pläne für Verfahrens- und Kommunikationsabläufe.
- In Abständen wird überprüft, wie weit die Ziele erreicht worden sind. Ein solches **Öko-Controlling** ermöglicht die Weiterentwicklung des Umweltprogramms entsprechend den Erfahrungen.
- Die Ergebnisse werden intern und extern veröffentlicht (**Umweltkommunikation**).

#### 4. Umweltmanagementsystem im Gemeindedienst

Die Abteilungsleiterkonferenz (ALK) zeichnet verantwortlich für den Umweltschutz im Gemeindedienst. Parallel entstehen nun entsprechende Gremien in den ausgegliederten Teilbereichen. Sie beschließen gemeinsam die Ökologische Leitlinien und das Umweltprogramm. Der Verwaltungsleiter Herr Rendler-Bernhardt wurde zur obersten Führung für das Umweltmanagement bestellt. Er erstellt das jährliche Managementreview und setzt auch die Handbuchänderungen und sonstigen Dokumente in Kraft. Der Ausschuss „Organisation und Ökologie“ entwirft das Umweltprogramm und die Schulungen und setzt das Umweltmanagement um. Der Umweltmanagementbeauftragte Herr Moser, zugleich Vorsitzender des Ausschusses, vertritt diesen im Bedarfsfall bei der obersten Führung. Im Ausschuss sind alle Abteilungen und Teilbereiche vertreten, so dass Anregungen, Kritik, von oben nach unten und von unten nach oben ausgetauscht werden können. Der Umweltbeauftragte der Landeskirche (UB) Herr Dr. Böhm ist Mitglied der obersten Führung und des Ausschusses „Organisation und Ökologie“. Er vermittelt die Gesetzesänderungen, informiert über Grundsatzfragen, erstellt die Umwelterklärung und hält Kontakt zur Umweltpolitik.



Darstellung des UMS in Gd/Innenstadtzentrum



Stand Oktober 2007

Die drei Teilbereiche des Evang. Gemeindedienstes für Württemberg/Innenstadtzentrum der Evang. Landeskirche Württemberg am validierten Standort sind:

- **Werke und Dienste Erwachsene (WuDE)** mit den Evang. Frauen in Württemberg (EFW) incl. den Geschäftsstellen von Dorfhelferinnen- (DHW) und Müttergenesungswerk sowie dem Männerwerk
- **Evangelischer Gemeindedienst** mit den Abteilungen Missionarische Dienste (AmD), Gemeindeentwicklung und Gottesdienst (GEG) und der gemeinsamen Verwaltung
- **Landeskirchliche Beauftragte** für Weltanschauung und Umwelt

## 5. Umweltchronik

- 1988 Die Württembergische Evangelische Landessynode richtet eine Stelle für den Umweltbeauftragten der Landeskirche mit Sitz beim Evangelischen Gemeindedienst für Württemberg ein.
- 1989 Mitarbeitende pflanzen im Gelände des Freizeitheimes Kühberg/Allgäu Bäume
- 1990 Verbrauch von Büromaterialien erfaßt und minimiert  
Das Männerwerk im Evangelischen Gemeindedienst startet die Hilfsaktion für die Kinder von Tschernobyl
- 1991 Gemeindedienst-Tag für alle Mitarbeitenden: Abfall vermeiden  
Das Frauenwerk bereitet den Weltgebetstag unter dem Thema „In Weisheit mit der Schöpfung leben“ vor
- 1992 Anreise zum Jahreskonvent mit Bahn, Ersparnis von Leerfahrten
- 1993 Gemeindedienst-Tag „Verkehr vermeiden und verlagern“
- 1994 Ausschuss Organisation und Ökologie berufen
- 1996 Mobilitätsberatung, zunächst auf ABM-Basis gestartet
- 1997 Beschluß der ALK ein Umweltmanagementsystem einzurichten. Befragung der Mitarbeitenden, Gemeindedienst-Tag mit Mittagessen aus Bioland-Produktion und erste Umsetzungsvorschläge.
- 1998 Dokumentation Umweltbericht 1997 wird veröffentlicht
- 1999 Die Württembergische Evangelische Landessynode beschließt nach Pilotprojekt im Gemeindedienst das Umwelt-Audit für Kirchengemeinden zu prüfen. Der Verkehrsverbund Stuttgart (VVS) verleiht dem Gemeindedienst für seine Aktivitäten zur Förderung des öffentlichen Nahverkehrs die „Goldene Orange“ (1.Preis)
- 2000 Der Gemeindedienst entwirft ein Leitbild, indem unter anderem steht, „wir verstehen den Menschen als Geschöpf in der von Gott geschaffenen Welt“.  
Teilnahme an EMAS II beschlossen, Umweltmanagement-Beauftragter von Verwaltung berufen
- 2001 Aktualisierung der Daten, Umweltmanagementsystem beschlossen, Internes und Externes Audit. Der Verkehrsverbund Stuttgart (VVS) verleiht dem Gemeindedienst für seine erneuten Bemühungen zur Förderung des öffentl. Nahverkehrs den 3. Platz im Wettbewerb um die Goldene Orange
- 2002 Verbesserung der internen Kommunikation durch Ideenkisten, Ermittlung der Km-Quote Pkw – Öffentliche Verkehrsmittel
- 2003 Ausbildung von einigen Mitarbeitenden zu betrieblichen Ersthelfern, die Ökologischen Einkaufsrichtlinien werden entwickelt und von der ALK beschlossen
- 2004 Die Ökologischen Einkaufsempfehlungen (für die Mitarbeitenden zur privaten Anwendung) werden bei der Mitarbeiterversammlung vorgestellt. Auf der selben Veranstaltung findet auch eine Verkostung mit ökofairen Produkten statt. Zwei sehr erfolgreiche Spritspartrainings für Mitarbeitende des GD finden statt. Die ALK beschließt, den EMAS-Prozeß fortzusetzen und in die Revalidierung zu gehen
- 2005 Dem Gemeindedienst werden die Räume in der Hohen Str. 1 gekündigt. Teilbereiche sollen nach Bad Boll bzw. Birkach verlegt, der Gemeindedienst als Organisation aufgelöst werden.
- 2006 Die Kündigung wird nicht vollzogen. Alle Teilbereiche sollen voerst bleiben wo sie sind. Neue Strukturen werden vom Oberkirchenrat beschlossen. Es finden umfangreiche Renovierungs- und Umzugsmaßnahmen am Standort statt. Es wird eine sehr erfolgreiche Schulung zum Thema Recyclingpapier abgehalten. Der Anteil an Recyclingpapier beim Papierverbrauch vom Gemeindedienst steigt stark an.
- 2007 In der Landeskirche werden Pläne zum Neubau eines großen Innenstadtzentrums diskutiert und verworfen. Die Teilbereiche des Gemeindedienstes werden neu strukturiert. Die Organisation besteht als Gemeindedienst/Innenstadtzentrum mit drei voneinander unabhängigen Teilbereichen weiter. Der EMAS-Prozeß soll fortgesetzt werden und es soll eine zweite Revalidierung geben.



## 6. Ökologische Leitlinien (Umweltpolitik)

- (1) Wir bekennen uns zu Gott, dem Schöpfer und Erhalter der Welt**  
Das heißt: Wir betrachten die Schöpfungsverantwortung als wesentlichen Teil unserer Verantwortung nach innen und außen. Wir setzen uns für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ein. Dies verpflichtet alle Arbeitsbereiche im Gemeindedienst.
- (2) Wir achten die Rechte künftiger Generationen**  
Das heißt: Wir wollen dauerhaft umweltgerecht wirtschaften. Wir berücksichtigen insbesondere die begrenzten fossilen Vorräte (z.B. Erdgas, Erdöl) und die begrenzte Aufnahmefähigkeit der Atmosphäre für Kohlendioxid. Wir bemühen uns, wo wir dies beeinflussen können, den Energieumsatz zu senken.
- (3) Wir praktizieren Solidarität mit Menschen aus anderen Ländern und suchen nach einem weltweit verträglicheren Lebensstil**  
Das heißt zum Beispiel: Wir versuchen, die Not der Opfer der Katastrophe von Tschernobyl zu lindern. In der Fastenaktion „Sieben Wochen ohne“ vermitteln wir, daß Lebensqualität nicht an unseren verschwenderischen Wohlstand gebunden ist. In den Materialien, Vorbereitungen und Liturgien für den Weltgebetstag geben wir Erfahrungen aus der Ökumene weiter.
- (4) Wir achten und schützen Pflanzen und Tiere**  
Das heißt zum Beispiel: In den Familienferiendörfern und Mütterkurheimen schützen wir die Natur und bieten damit eine zusätzliche Quelle der Erholung an. Wir fördern Naturschutzmaßnahmen auf den von uns bewirtschafteten Grundstücken.
- (5) Wir suchen bei allen Vorhaben nach Wegen, welche die Umwelt am wenigsten belasten**  
Das heißt:  
Wir erstellen regelmäßig ökologische Bilanzen und entwickeln daraus Umweltprogramme.  
Wir bevorzugen bei der Beschaffung ökologisch ausgewiesene Produkte, z.B. mit dem Prädikat „Blauer Engel“, wo dies wirtschaftlich vertretbar ist.  
Bei der Auftragsvergabe wirken wir auf Geschäftspartner ein, um ökologisch verbesserte Produkte und Dienstleistungen zu fördern.  
Wir wollen den Einsatz umweltbelastender Verkehrsmittel verringern, bzw. Verkehrsmittel effizienter nutzen.  
Wir prüfen die Möglichkeiten, mit Hilfe der EDV und Telekommunikation, Ressourcen zu schonen.  
Wir fördern im Rahmen unserer Freizeitarbeit den „sanften Tourismus“.
- (6) In der Spannung von Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz denken wir langfristig und berücksichtigen auch externe Kosten**  
Das heißt: Sparsame Nutzung von Ressourcen schont Umwelt und Budget. Höhere Investitionskosten (z.B. bei Energiesparmaßnahmen und modularen Geräten) rechnen sich oft durch geringere Betriebskosten.  
Die angestrebten Verminderungen wollen wir erreichen, indem wir optimieren, effizienter wirtschaften, nicht jedoch, indem wir Angebote und Dienste einschränken.
- (7) Intern informieren wir uns über elektronische Kommunikationsmittel, Aushänge, Schulung und bei den monatlichen Informationsrunden („Montags-Information“)**
- (8) Wir integrieren Schöpfungsverantwortung in unsere Verkündigung, sowie Umweltbildung in unsere Vortrags-, Beratungs-, und Multiplikatorenarbeit.**

- (9) Die Ergebnisse des Prozesses werden wir regelmäßig im Umweltbericht veröffentlichen
- (10) Die Abteilungsleiterkonferenz sowie die Mitarbeiterschaft, vertreten durch die Mitarbeitervertretung, werden die Umsetzung der Leitlinien fördern. Der Sachausschuß „Organisation und Ökologie“ wird das Umweltmanagementsystem begleiten und verbessern
- (11) Wir verpflichten uns, die bestehenden Gesetze einzuhalten
- (12) Wir versuchen stetig nach besten Kräften, die Umweltsituation und –leistung des Evangelischen Gemeindedienstes zu verbessern



## 7. Bewertungstabelle Umweltauswirkungen

	Gesetzliche Relevanz	Ökonomische Relevanz	Ökologische Relevanz	Aussagefähigkeit der Daten	Möglichkeit der Einflussnahme <sup>1</sup>	Gesamtbewertung
Abfall	niedrig	niedrig	mittel	niedrig	niedrig	<b>niedrig</b>
Beschaffung	niedrig	hoch	mittel	mittel	mittel	<b>mittel</b>
Emissionen (Heizung, Strom)	niedrig	mittel	hoch	mittel	mittel	<b>mittel</b>
Gefahrstoffe	niedrig	niedrig	mittel	nicht relevant	mittel	<b>niedrig</b>
Ressourcenverbrauch	niedrig	hoch	mittel	niedrig	mittel	<b>mittel</b>
<b>sonstige indirekte Umweltaspekte (Außenkontakte)</b>	niedrig	niedrig	hoch	noch nicht messbar	hoch	<b>hoch</b>
<b>Verkehr</b>	niedrig	hoch	hoch	mittel	mittel	<b>hoch</b>
Wasser / Abwasser	niedrig	niedrig	niedrig	niedrig	niedrig	<b>niedrig</b>

Im Blick auf die direkten Umweltauswirkungen spielen der Dienstreise- und Pendlerverkehr die größte Rolle. Von großer Bedeutung sind daneben der Wärme- und Stromverbrauch, verbunden mit den dadurch entstehenden Emissionen. Die Verbrauchswerte lassen sich aber nicht genau ermitteln, sondern nur grob anhand der Nutzfläche errechnen.

Bei den indirekten Umweltaspekten stellen unsere Außenkontakte ein großes Potential dar, das wir mit dem „Hinaustragen des Gedankens der Schöpfungsverantwortung“ nutzen wollen.

Andere direkte Umweltaspekte wie z.B. Nutzung und Verunreinigung von Böden, Lärm, Staub, elektromagnetische Strahlung, Auswirkungen auf die Biodiversität sowie weitere indirekte Umweltaspekte wie z.B. produktbezogene Auswirkungen, Kreditvergabe, neue Märkte liegen im Gemeindedienst derzeit nicht vor.

<sup>1</sup> Des GD/I als Organisation

## 8. Wesentliche Umweltauswirkungen

### indirekte Umweltaspekte

#### - Außenkontakte

Der Gemeindedienst/Innenstadtzentrum hat durch seine Tätigkeit eine Vielzahl von Außenkontakten. Hieraus ergeben sich zahllose Möglichkeiten für uns, als Multiplikator des Umweltschutzgedankens zu wirken. Dies wurde als eine unserer wesentlichsten Umweltwirkungen erkannt. Die Aufnahme der Außenkontakte in die Umweltbilanz ist daher sehr wünschenswert, wir wissen im Moment leider nur noch nicht wie. Eine Intensivierung und Systematisierung der Aktivitäten wäre sehr hilfreich. Dies muß aber sehr behutsam erfolgen, da das Thema Hinaustragen des Gedankens der Schöpfungsverantwortung nicht immer zur eigentlichen Aufgabe/Thematik der ReferentenInnen paßt.

Die Verantwortlichkeit für die Außenkontakte liegt in den jeweiligen Abteilungen und Bereichen. Der Rahmen hierfür wird durch den Oberkirchenrat (OKR) und die verschiedenen Ordnungen vorgegeben.

### Verkehr

#### - Dienstreisen und -fahrten

Bedingt durch die Art ihrer Tätigkeit, nimmt ein Teil der Mitarbeitenden des Gemeindedienstes Verkehrsdienstleistungen in hohem Maße in Anspruch. Die Arbeit schließt auch Dienstreisen quer durch die Bundesrepublik mit ein.

Im Gemeindedienst/Innenstadtzentrum gibt es ein allgemeines Dienstfahrzeug. Ferner verfügt die Abteilung ‚Missionarische Dienste‘ über ein Fahrzeug für die dort im Bereich Campingdienste verwendeten Wohnwagen und für den Transport von Materialien für das Zelt ‚Kirche unterwegs‘. Dieses wurde in 2007 durch eines ersetzt, das die aktuellsten Abgasnormen erfüllt. PKW- Dienstreisen und -fahrten werden aber mehrheitlich durch privateigene KFZ durchgeführt. Der Gemeindedienst bewirtschaftet die Parkplätze, die in den Tiefgaragen der beiden Gebäude zur Verfügung stehen. Auch ReferentenInnen, deren PKW zum Dienstreiseverkehr zugelassen sind, zahlen eine monatliche Pauschale.

Die Zulassung eines privateigenen KFZ zur Durchführung von Dienstreisen wird über einen Erlaß der Evangelischen Landeskirche geregelt. Wir haben hierauf keinen Einfluß.

Der Fachbereich Umweltarbeit bietet auch seit einiger Zeit eine Mobilitätsberatung an. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, die Bahnverbindungen zu einem gewünschten Ziel ermitteln und ausdrucken zu lassen. PC-Nutzer haben zusätzlich die Möglichkeit, im Ordner ‚OKR-Informationssysteme‘ entsprechende Programme von der Deutschen Bahn und vom VVS aufzurufen. Der Gemeindedienst/Innenstadtzentrum hat sich an den Großkundenrabatt der Diakonie angeschlossen und kann somit seine Fahrkarten mit z. Zt. 10 % Rabatt beziehen. Für uns ist es sehr wichtig, dass sich die Mitarbeitenden vor der Dienstreise überlegen, welches Verkehrsmittel das sinnvollste ist.

#### - An- und Abfahrt der Beschäftigten

Die Gebäude des Gemeindedienstes/Innenstadtzentrum sind zentral gelegen und verfügen über eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel. Das kostenlose Parken ist in der Umgebung, bedingt durch die Innenstadtlage, nur sehr begrenzt möglich. Der Gemeindedienst bewirtschaftet die Parkplätze, die in der Tiefgarage des Gebäudes Hohe Straße zur Verfügung stehen. Diejenigen, die den PKW vorwiegend zum Pendeln benutzen, bezahlen einen erheblich höheren Betrag als die Mitarbeitenden, die ihren PKW überwiegend für Dienstreisen benutzen. Die Mitarbeitenden des Gemeindedienstes/Innenstadtzentrum haben die Möglichkeit, das Jahresticket des Verkehrsverbundes Stuttgart (VVS) mit dem maximalen Rabatt von 10 % über die Verwaltung zu beziehen. Von dieser Möglichkeit wird bereits reger Gebrauch gemacht. Die Möglichkeiten der Mobilitätsberatung stehen auch hier zur Verfügung.

## 9. Umweltbilanz und mehr

Statische Konten (Bestanz)	Einheit	Gesamt- durchschnitt 2004-2006	2006		2005		2004				
			gesamt	davon Hohe Str.	gesamt	davon Hohe Str.	gesamt	davon Hohe Str.			
Mitarbeitende (Vollzeit)	Vollzeitstellen- Prozente	54,02	55,35	35	20,35	54,3	35	19,3	52,4	33,3	19,1
Lieferanten mit UMS	Anzahl		1			1			1		
Einkaufsvolumen bei Lieferanten mit UMS	Euro (%)										
Gesamteinkaufsvolumen	Euro	971.718	76.143 (7,7)			73.611 (7,4)			65.491 (7)		
Büronutzfläche	qm	1480	1473	971	502	1473	971	502	1494	992	502
Lager-/Treppenhautfläche	qm	233	233	233	nicht. ber.	233	233	n.b.	233	233	n.b.
Anzahl PC-Arbeitsplätze	Stück	62	63			62			60		
Anzahl eigene KFZ	Stück	2	2			2			2		
Fahrleistung eigene KFZ	km	15.645	12.625			12.596			21.714		
Dienstfahrten mit Privat-KFZ	km	214.844	222.831			223.087			198.613		
Privat-KFZ-Benutzer	Personen	37	42			34			35		
deren durchschn. Fahrleist.	km	5847	5.306			6.561			5.675		
Gesamt-KFZ-Fahrleistung	km	230.489	235.456			235.683			220.327		
Dienstfahrten mit der Bahn <sup>1</sup>	km/MA		4254			4340			4205		
davon Bahnfahrkarten mit Großkundenabob-/rabatt <sup>2</sup>	km		109.056			129.415			127.696		
KM-Quote KFZ- öffentliche Verkehrsmittel	km/MA		1970			2383			2437		
Dienst-KM gesamt	Euro	8.214	9130			7225			8286		
Anzahl VWS-Firmentickets	% - %		68,3 - 31,7			64,6 - 35,4			63,3 - 36,7		
	km		344.512			365.098			348.023		
	km/MA		6.224			6.724			6.642		
	Stück		21			20			25		

<sup>1</sup> Der Betrag vom Großkundenabo ist mit 13 Cent/km angesetzt, beim Großkundenrabatt ist eine genaue KM-Ermittlung möglich

<sup>2</sup> Ab 1.5.2003 Großkundenrabatt

Input	Einheit	Gesamt- durchschnitt 2004-2006	2 0 0 6 gesamt	davon Hohe Str.	Gymnasiumstr.	2 0 0 5 gesamt	davon Hohe Str.	Gymnasium-	2 0 0 4 gesamt	davon Hohe Str.	Gymnasium-
Druck-Kopierpapier	Blatt		537.250	574,3	239,3	620.000	577,3	257,3	663.650	589,8	276,3
	Blatt/MA		9.706	45	32	11.418	45	37	12.665	48	40
davon ECF (nahezu chlorfrei)	Blatt (%)		254.750 (47,4 %)			457.500 (73,8)			493.650 (74,4)		
davon Recyclingpapier	Blatt (%)		282.500 (52,6 %)			162.500 (26,2)			170.000 (25,6)		
Reinigungsmittel <sup>3</sup>	kg		ca. 1,5			ca. 1,5			ca. 1		
Wasser	cbm	638	813,6	574,3	239,3	834,5	577,3	257,3	866,1	589,8	276,3
	Liter/MA/Tag	42	40	45	32	42	45	37	45	48	40
Strom	kwh	97816	95.969	40439	55530	103.111	89920	33191	93.768	65237	28531
	kwh/MA	1807	1.734	1155	2729	1.899	1968	1720	1.789	1959	1494
Warmwasser <sup>4</sup>	kwh	14700	12.060	12060	0	15.210	15210	0	15.030	15030	0
Heizenergie (real)	kwh	385649	381.880	225713	156168	393.484	242342	151141	381.584	238558	143026
	kwh/qm	261	259,3	232,5	311,1	267,1	249,6	301,1	255,4	240,5	284,9

<sup>3</sup> Ohne den Verbrauch der externen Reinigungsfirmen

<sup>4</sup> Im Gebäude Gymnasiumstr. existieren einzelne Wasserboiler

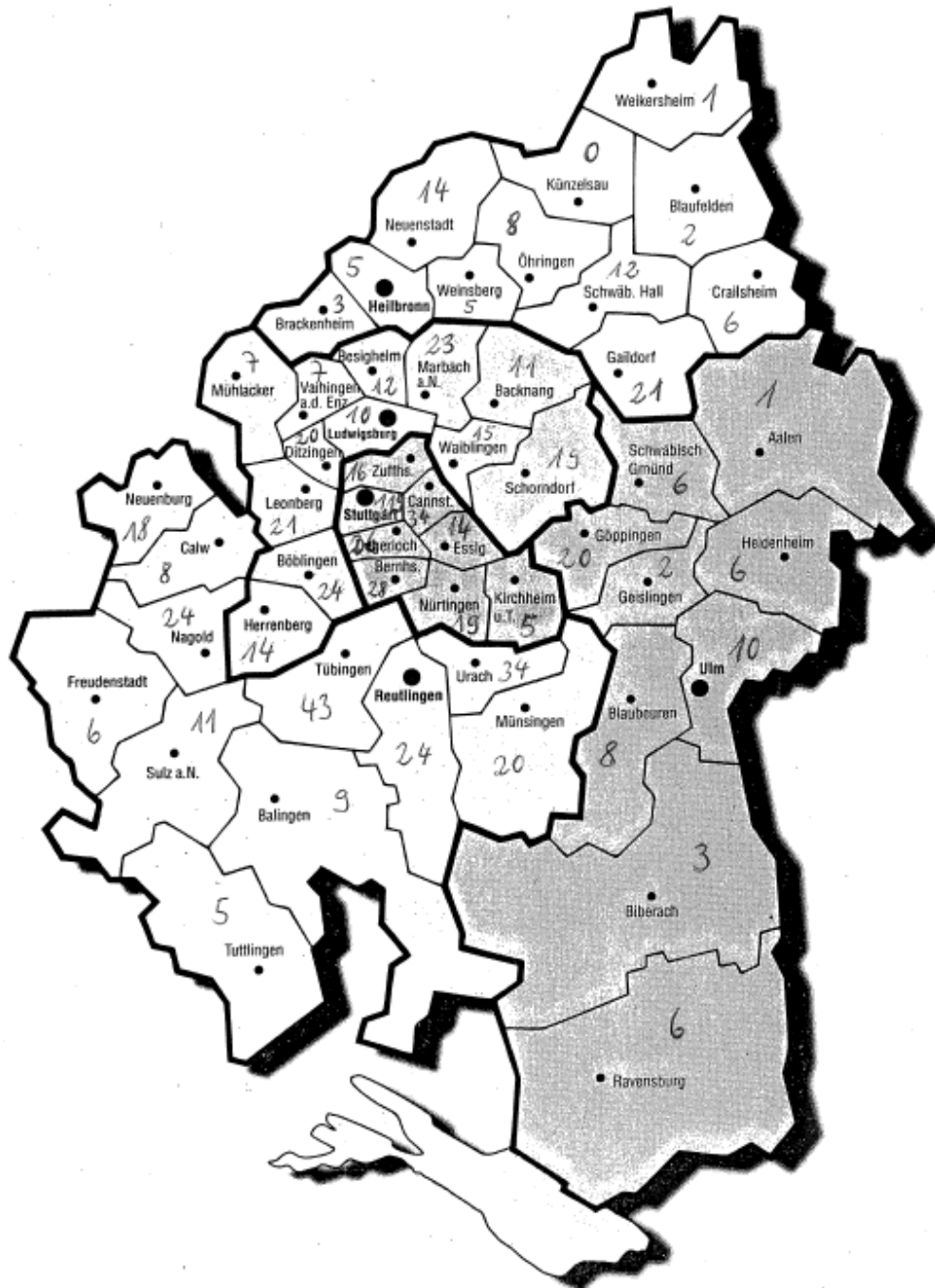
Output	Einheit	Gesamt- durchschnitt 2004-2006	2 0 0 6 gesamt	davon Hohe Str.	Gymnasiumstr.	2 0 0 5 gesamt	davon Hohe Str.	Gymnasium-	2 0 0 4 gesamt	davon Hohe Str.	Gymnasium-
Produkt (Schriftverkehr, eigene Broschüren...)	Blatt	606.967	537.250			620.000			663.650		
	€	30.348	26.863			31.000			33.183		
Druckschriften (außer Haus erstellt)	€	151.089	203.806			133.685			115.775		
Abfall gesamt	cbm		93,7	54,2	39,5	93,7	54,2	39,5	93,7	54,2	39,5
	cbm/MA		1,7	1,5	1,9	1,7	1,5	2,0	1,8	1,6	2,1
Altpapier (grüne Tonne)	cbm		43,2	26,9	16,3	43,2	26,9	16,3	43,2	26,9	16,3
Gelbe Tonne	cbm		10,0	6,7	3,3	10,0	6,7	3,3	10,0	6,7	3,3
Restmüll	cbm		40,5	20,6	20,0	40,5	20,6	20,0	40,5	20,6	20,0
Abwasser	cbm	638	813,6	574,3	239,3	834,5	577,3	257,3	866,1	589,8	276,3
CO <sub>2</sub> -Emission gesamt	t	134	133,2			137,4			130,6		
	t/MA	2	2,4			2,5			2,5		
davon Heizung, incl. Warmw.	t	68	67,9	36,6	31,2	69,9	39,7	30,2	67,7	39,1	28,6
davon Strom	t	19	18,2	7,7	10,6	19,6	13,3	6,3	17,8	12,4	5,4
davon Verkehr	t	47	47,1			47,9			45,1		
davon Bahn	t		4,3			5,0			5,0		
davon KFZ	t	42	42,9			42,9			40,1		

<sup>5</sup> Pro Blatt werden 5 Cent angesetzt

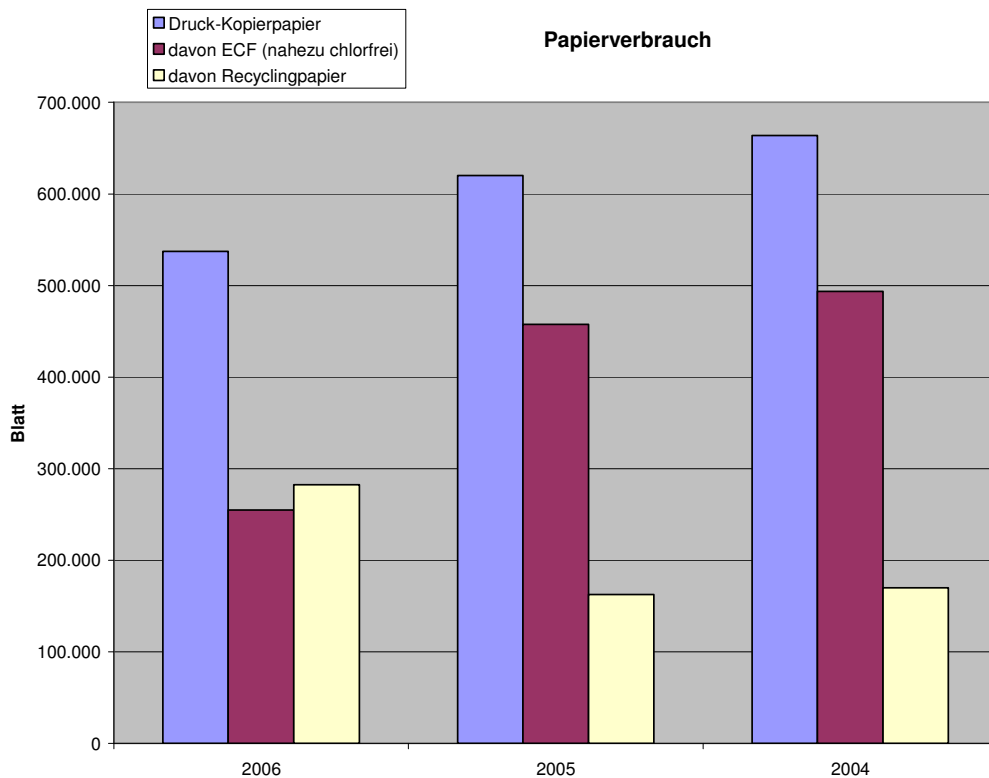
Dienste in den Kirchengemeinden un 2006

Kirchenbezirke	Verkündigung		Aus- Fortbildung Fachberatung für Multiplikatoren		Aus-, Fortbildung Fachberatung für KG/Bez. Synode		andere Bildungsveranstaltungen		Einzel-seelsorge	Einzel-vorträge	Einzel-gottesdienste	Summe
	Veranstaltungen		Veranstaltungen		Veranstaltungen		Veranstaltungen					
	einzel	mehrtägig	einzel	mehrtägig	einzel	mehrtägig	einzel	mehrtägig				
Stuttgart	31	2	5		3		1	3	44	5	25	119
Aalen			1									1
Backnang	2		5	1				1		2		11
Balingen	2		1	1	1						4	9
Bernhausen	3	1	14		1		2			4	3	28
Besigheim	3		2		1		1	3		1	1	12
Biberach		1	1				1					3
Blaubeuren		2	3				1			1	1	8
Blaufelden					1		1					2
Böblingen	4		1	1			4			2	12	24
Brackenheim	1				1						1	3
Calw	1		2			1					4	8
Bad Cannstatt	13		2	7	1		2				9	34
Crailsheim	1	1	1			2	1					6
Degerloch	4		4	1	1		5	1			10	26
Ditzingen	10	1	2				2			1	4	20
Esslingen	1		2		2	1	3	1		3	1	14
Freudenstadt	5				1							6
Gaildorf	1	4			2	1	1			1	11	21
Geislingen						1				1		2
Schw. Gmünd					1		1	2		1	1	6
Göppingen	7		4	1	1	4	1			1	1	20
Schw. Hall	3		2		2			2		3		12
Heidenheim	1		2			1		1			1	6
Heilbronn			1			1		2		1		5
Herrenberg	3				2	3	6					14
Kirchheim/T.	2			2	1							5
Künzelsau												0
Leonberg	5	3	1	1	5			1		3	2	21
Ludwigsburg	4		1							3	2	10
Marbach	2				1	6				1	13	23
Mühlacker	1		2			1				2	1	7
Münsingen	3	7	4							2	4	20
Nagold	6	3	3		2	2		2	1	2	3	24
Neunbürg	7	1	3						1	2	4	18
Neuenstadt	2			1	1		6	1		3		14
Nürtingen	9	3	1	1			1			2	2	19
Öhringen	2										6	8
Ravensburg	2					3						6
Reutlingen	7		3		1					5	8	24
Schorndorf	6		5			1				2	5	19
Sulz/N.	2		6			1	1			1		11
Tübingen	10	7	5		1	1	4			2	13	43
Tuttlingen	2						1			1	1	5
Ulm	1	1	1	1	1			2		1	2	10
Urach	8	9	1	2	2		7			1	4	34
Vaihingen	1		2			3				1		7
Waiblingen	4		2		3	1	2				3	15
Weikersheim	1											1
Weinsberg				2		1				1	1	5
Zuffenhausen	14		1	1								16
<b>Summe</b>	<b>197</b>	<b>46</b>	<b>96</b>	<b>23</b>	<b>39</b>	<b>35</b>	<b>55</b>	<b>22</b>	<b>46</b>	<b>62</b>	<b>164</b>	<b>785</b>

# Prälaturen und Dekanate



Herausgeber: Amt für Information im Evangelischen Pressehaus Stuttgart.



## Gedanken zu den Zahlen

**Beschaffung:** Der OKR ist nach wie vor der einzige Lieferant mit UMS. Unseren Hauptlieferanten haben wir bereits auf die Einführung eines UMS angesprochen aber als Kleinunternehmen sieht er dafür wenig Nutzen. Sonstige Lieferanten hat die Organisation lediglich im Einzelfall, sodass der Ansatz von 35 % im Umweltprogramm zu optimistisch war.

**Energie:** Der Stromverbrauch im Gebäude Hohe Str. ist gesunken, dies dürfte mit der Schließung der Cafeteria und dem Auszug des Schulkollegs zusammen hängen. Wegen der Methode der Verbrauchserhebung, ist es leider nicht möglich festzustellen, wie stark der GD an der Senkung beteiligt ist. Angesichts der völlig verschiedenen Nutzung und Abrechnungsweise der beiden Gebäude, sind die Daten nicht miteinander vergleichbar. Leider ist im letzten Jahr ein starker Anstieg des Stromverbrauches in der Gymnasiumstr. festzustellen. Die genauen Gründe müssen noch ermittelt werden, dürften aber durch die Nutzung des Hospitalhofes als Tagungseinrichtung bedingt sein.

**Papierverbrauch:** Das Verhältnis Umwelt- zu Normalpapier hat sich sehr gut entwickelt. Die angestrebte Quote von 35 % wurde 2006 sogar übertroffen. Der Gesamtpapierverbrauch ist kontinuierlich am Sinken. Dafür stieg die Summe der Außerhaus erstellten Druckschriften ebenso kontinuierlich.

**Sonstige indirekte Umweltaspekte:** Das Thema gestaltet sich äußerst schwierig. 2005 wurde mit den Faltblättern „fair und umweltbewußt einkaufen“ und „der Stromklau geht um“ ein Anfang gemacht. Ferner waren wir mit einem Beitrag in der Jubiläumsbroschüre zu 10 Jahre EMAS vertreten. Hier gilt es nun, am Bestehenden anzuknüpfen.

**Verkehr:** Die Dienst-KM mit öffentlichen Verkehrsmitteln, ging weiter zurück. Vielleicht liegt es daran, dass sich die KollegInnen Termine an weiter entfernten Zielen (z.B. Hannover, Berlin) ersparen oder vielleicht auch teilweise aufs Flugzeug umsteigen. Die Dienst-KM mit KFZ (mehrheitlich Fahrten in die Gemeinde der Landeskirche) sind auf gleich bleibendem Niveau. Ein steuerndes Eingreifen auf diesem Sektor hat sich als unmöglich herausgestellt. Erreichen konnten wir aber, dass vielfach vor Antritt einer Fahrt überlegt wird, ob sie mit Bahn oder KFZ sinnvoller zu unternehmen ist.

Es wurde wieder erfolgreich Spritspartrainings angeboten. Erfreulich ist, dass wir bei den VVS-Firmentickets unser hohes Niveau nahezu halten konnten.

## 10. Umweltprogramm

### ...für 2005-2007 im Rückblick

Bereich	Konkrete Ziele	Maßnahmen	Verantwortung	Auswertung
indirekte Umweltaspekte	Umwelleistungen der Außenkontakte in die Umweltbilanz aufnehmen	Erprobung eines Systems, um die Leistungen des GD in diesem Bereich mess- und darstellbar zu machen. Weiteres Sammeln von Erfahrungen von vergleichbaren Einrichtungen.	Sacha. O+Ö	Leider konnte bislang noch kein derartiges System entwickelt werden. Die gesammelten Erfahrungen reichen noch nicht aus. Ziel und Maßnahmen gelten weiter.
	Den Abteilungen sollen Hilfsmittel zur Weitergabe des Gedankens der Schöpfungsverantwortung gegeben werden	Erstellung von Anregungen für die Abteilungen, u.a. durch Auswerten der Fragebögen (Fortsetzung der begonnenen Maßnahmen)	Sacha. O+Ö	Mit den Faltblättern „fair und umweltbewußt einkaufen“ und „der Stromklau geht um“ wurde ein Anfang gemacht. Ziel und Maßnahmen gelten weiter.
	Umwelleistungen der Außenkontakte in die Umweltbilanz aufnehmen	Einführung eines Systems, um die Leistungen des GD in diesem Bereich mess- und darstellbar zu machen	Sacha. O+Ö	Siehe erste Zeile. Ziel gilt weiter.
	Steigerung des Umweltbewußtseins	Jeder Mitarbeitende soll die Möglichkeit erhalten, während der Dienstzeit an einer vom Sacha. O+Ö angebotenen Halbtagschulung zum Thema Umwelt, teilzunehmen	Sacha. O+Ö	Im Januar 2006 gab es eine sehr erfolgreiche Veranstaltung zum Thema Recyclingpapier. Ziel und Maßnahmen gelten weiter.
Verkehr	Jeder Mitarbeitende überlegt vor einer Dienstreise, ob es sinnvoller ist, mit Bahn oder PKW zu fahren und bevorzugt im Zweifelsfall die Bahn	Überzeugungsarbeit	alle PKW-Benutzer/ VL/ Sacha. O+Ö	Das Verhältnis Bahn- zu PKW-Fahrten blieb in etwa konstant. Ziel und Maßnahmen gelten weiter.
	Beim Firmenkundenrabatt der Bahn wird ein Umsatz von mind. 6000 € erreicht	Überzeugungsarbeit	alle Bahn-fahrende / Sacha. O+Ö	Ziel wurde erreicht, gilt mit erhöhter Zielsumme weiter.
	Jeder MA soll die Möglichkeit erhalten, an einem Kurs über treibstoffsparende Fahrweise teilzunehmen	Angebot von Eco-Drive-Kursen, die als Dienstzeit angerechnet werden	Sacha. O+Ö	Es wurden einige Kurse abgehalten. Ziel und Maßnahmen gelten modifiziert weiter.
Arbeits-sicherheit	Mind. 5 % der Mitarbeiterschaft sind als Ersthelfer ausgebildet	Bisherige Ersthelfer werden motiviert, den Auffrischkurs zu besuchen. Evtl. Werbung neuer Interessenten	Sicherheitsbeauftragter/ VL / MAV	2005 fielen die Kurse aus, da die Organisation aufgelöst werden sollte. Für 2007/08 sind welche in Planung. Ziel und Maßnahmen gelten weiter.
Einkauf	Erhöhung des Einkaufsvolumens von Lieferanten mit UMS auf 25 %	Anschreiben der Lieferanten bezüglich UMS	Verwaltung Einkauf	Da es nur einen Hauptlieferanten gibt, hat sich dieses Ziel als illusorisch heraus gestellt.
Papier	Wiedererlangung des Recyclingpapieranteils von mindestens 35 %	Verstärkte Nutzung von Recyclingpapier.	alle MA im GD	Ziel wurde erreicht.
Energie	Installation von Solaranlagen auf den Dächern der CVJM-Gebäude	Anstoß geben zur Prüfung der Statik und der Form der Beteiligungsgesellschaft	FB UA	Die Anregung wurde gegeben. Die Statik des Daches läßt eine Solaranlage aber nicht zu. Das Ziel hat sich somit erledigt.

## Das neue Umweltprogramm für 2008 - 2010

Bereich	Konkrete Ziele	Ter- mine	Maßnahmen	Verant- wortung	Mittel	Nutzen
indirekteU mwelt- aspekte	Umweltleistungen der Außenkontakte in die Umweltbilanz aufnehmen	bis 2010	Erprobung eines Systems, um die Leistungen des GD in diesem Bereich mess- und darstellbar zu machen.	Sacha. O+Ö	keine	Positive Außenwirkung im Rahmen der Indirekten Aspekte
	Den Abteilungen sollen Hilfsmittel zur Weitergabe des Gedankens der Schöpfungsverantwortung gegeben werden	2008 - 2010	Erstellung von weiteren Anregungen für die Abteilungen (Fortsetzung der begonnenen Maßnahmen)	Sacha. O+Ö	keine	Positive Außenwirkung im Rahmen der Indirekten Aspekte
	Steigerung des Umweltbewußtseins	2008 - 2010	„Best Practice“-Beispiele vorstellen	Sacha. O+Ö	keine	Positive Außenwirkung im Rahmen der Indirekten Aspekte
	Steigerung des Umweltbewußtseins	2008 - 2010	monatlich eine E-Mail über Umwelt-/Nachhaltigkeitsrelevante Themen an die Mitarbeitenden schicken (max. 5-Zeiler)	UB, Frau Baur, UMB	keine	Positive Außenwirkung im Rahmen der Indirekten Aspekte
	Steigerung des Umweltbewußtseins	2008 - 2010	Jeder Mitarbeitende soll die Möglichkeit erhalten, während der Dienstzeit an einer vom Sacha. O+Ö angebotenen Halbtags-schulung zum Thema Umwelt, teilzunehmen	Sacha. O+Ö	Kosten für Freistellung	Positive Außenwirkung im Rahmen der Indirekten Aspekte
Verkehr	Jeder Mitarbeitende überlegt vor einer Dienstreise, ob es sinnvoller ist, mit Bahn oder PKW zu fahren und bevorzugt im Zweifelsfall die Bahn	2008 - 2010	Überzeugungsarbeit	alle PKW-Benutzer/ VL/ Sacha. O+Ö	keine	- Kosteneinsparung - Die Mitarbeitenden kommen weniger gestreßt zur ihrem Termin und haben eine längere Vorbereitungszeit
	Beim Firmenkundenrabatt der Bahn wird ein Umsatz von mind. 10.000 € erreicht	2008 - 2010	Überzeugungsarbeit	alle Bahn-fahrende / Sacha. O+Ö	keine	Kostensparnis, da wir z. Zt. 10 % Rabatt erhalten
	Mitarbeitende sollen die Möglichkeit erhalten, an einem Kurs über treibstoffsparende Fahrweise teilzunehmen	2008	Angebot eines Eco-Drive-Kurses, in Zusammenarbeit mit dem Umweltaudit für Kirchengemeinden	Frau Baur	ggf. Kosten für Freistellung	Nutzen für die Teilnehmenden: Geldersparnis
Arbeits-sicherheit	Mind. 5 % der Mitarbeiterschaft sind als Ersthelfer ausgebildet	2007 und 2009	Bisherige Ersthelfer werden motiviert, den Auffrischkurs zu besuchen. Evtl. Werbung neuer Interessenten	Sicherheits-beauftragter/ VL / MAV	Kosten für Freistellung	Steigerung der Arbeitssicherheit für Mitarbeitende und Helfer
Energie	Stromeinsparung (2 % /a) durch Reduzierung des Verbrauches von ausgeschalteten Geräten	bis 2010	Anschaffung von schaltbaren Steckdosenleisten	Vw	300 €	langfristig Amortisation durch Einsparungen
	Einführung eines bedarfsgerechten Energieausweises für die beiden Gebäude	bis 2010	Überzeugung der Entscheidungsträger bei CVJM und Kirchenpflege	UB	keine	Erkennung von Energieeinsparpotential

## 11. Umweltbetriebsprüfungsprogramm

Die Betriebsprüfung soll die Wirksamkeit und kontinuierliche Verbesserung des eingeführten Umweltmanagementsystems sicherstellen. Die Ergebnisse sind somit Grundlage zur Überprüfung von Umweltpolitik (Ökologische Leitlinien), -zielen und –programm.

- |  |  |
|--|--|
| Jahreszyklus   | - Reviewbericht  |
| - Internes Audit (wenn möglich extern)                                 | - Treffen Sachausschuß Organisation und Ökologie (ca. 8) |
| - Betriebsbegehungen   |  |
| - Umweltprogramm (Detailüberarbeitung)                                 |  |
| - Verzeichnisse „besondere Umweltwirkungen“ und „mögliche Umweltziele“ | 3-Jahreszyklus   |
| - Umweltbilanz mit Bewertung   | - Revalidierungsaudit (extern)                           |
| - Schulungsplan  | - Umweltprogramm (Rahmenplanung)                         |
|  | - konsolidierte Umwelterklärung                          |

## 12. Beteiligung, Information und Schulung, kontinuierlicher Verbesserungsprozeß

Von Anfang an wurden alle Mitarbeitenden in den EMAS-Prozeß eingebunden und ihre Anregungen aufgenommen worden. In „Ideenkästen“ können Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Kritik auch anonym abgegeben werden. Wahlweise steht auch eine E-Mail-Adresse zur Verfügung. Die Vertreter aus den Abteilungen im Sachausschuß Organisation und Ökologie informieren ihre jeweiligen Mitarbeitenden und sorgen für die Umsetzung getroffener Entscheidungen.

Am „Grünen Brett“ in jedem Haus werden Anregungen und Informationen von allen für alle weitergegeben. Im Intranet hat das „Umwelt-Management“ einen eigenen öffentlichen Ordner. Dort sind die aktuelle Fassung des Umwelthandbuches, sowie Schulungsplan, Umweltprogramm, -erklärung, -bilanz, und -politik zugänglich. Ferner sind auch „häufig gestellte Fragen“ zum Umweltmanagement und eine umfangreiche Materialsammlung zu den Ökologischen Einkaufsrichtlinien /-empfehlungen und nachhaltigem Einkauf zu finden.

Der Fachbereich Umweltarbeit veröffentlicht in Zusammenarbeit mit dem Sachausschuß Organisation und Ökologie regelmäßig Umwelttipps, die per E-Mail und per Internet weitergegeben werden. Ebenso werden zusammen immer wieder Veranstaltungen und Schulungsmaßnahmen, z. B. „Natur in der Stadtmitte“ oder die Kunstaussstellung „Vorhang auf, ein Blick auf die bedrohte Schöpfung“, geplant und durchgeführt, um auf diesem Weg zur Bewußtseinsbildung beizutragen und den kontinuierlichen Verbesserungsprozeß voranzubringen.

## 13. Externe Kommunikation

Die bisherigen Schritte im Umweltmanagementprozeß sind veröffentlicht in den Gemeindedienst-Informationen / Oktober 1998 und in der Broschüre „Bebauen und bewahren“, 1999, bzw. 3. Auflage 2001 und in der Zeitung zur Schöpfungssynode „Gottes Schöpfung feiern“. Zusätzlich gibt der Fachbereich Umweltarbeit eine Vielzahl an Schriften zum Thema Umwelt heraus. Der Sachausschuß Organisation und Ökologie hat die Flugblätter „fair und umweltbewußt einkaufen“ und „der Stromklau geht um“ herausgegeben, die von den ReferentenInnen bei ihren Veranstaltungen verteilt werden können.

Der Gemeindedienst ist unter [www.gemeindedienst.de](http://www.gemeindedienst.de) im Internet vertreten, dort kann die Umwelterklärung heruntergeladen werden. Auf der Einstiegsseite und auf der Seite des Fachbereichs Umweltarbeit können die o.g. Informationen abgerufen werden.

Im Umweltrat der Landeskirche und in der Arbeitsgruppe Umwelt-Audit für Kirchengemeinden, einem Pilotprojekt, werden die Erfahrungen eingebracht und ausgetauscht. Der Umweltbeauftragte leitet auf europäischer Ebene eine Arbeitsgruppe „Umweltmanagement“. Vor allem aus Osteuropa sind Anfragen zur Unterstützung eingegangen. Aufgrund der Internet-Materialangebote ist Material verschickt worden.

## 14. Gültigkeitserklärung



Der Evangelische Gemeindedienst für Württemberg/Innenstadtzentrum der Evang. Landeskirche wendet zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung ein Umweltmanagementsystem nach der EG-Verordnungen 761/2001 und 196/2006 an, veröffentlicht regelmäßig eine Umwelterklärung, läßt sein Umweltmanagementsystem und die Umwelterklärung von einem zugelassenen Umweltgutachter begutachten und für gültig erklären, ist eingetragen im EMAS-Register und deshalb berechtigt, das EMAS-Zeichen zu verwenden.

Register-Nummer DE-175-00087  
IHK Hochrhein-Bodensee

EG-Umweltgutachter

**Reg.-Nr.: DE-V-0005**

Dipl. Ing. Raphael Artischewski  
Rosmarinweg 5  
D - 70374 Stuttgart



Die Überprüfung der Organisation konnte keine Abweichung von geltendem Umweltrecht feststellen. Ich erkläre daher die vorliegende konsolidierte Umwelterklärung des Evangelischen Gemeindedienstes für Württemberg/Innenstadtzentrum der Evang. Landeskirche für gültig. Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird spätestens zum 22. November 2010 vorgelegt. Von der Pflicht zur Erstellung aktualisierter Umwelterklärungen wird die Organisation befreit, da alle Kriterien für die Anwendung der sog. Ausnahmeregelung erfüllt sind.

Stuttgart, den 22. November 2007

(Dipl. Ing. Raphael Artischewski)